

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 10

Vorwort: Worte zum Geleit : die Maikäfer fliegen
Autor: Hintermann, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rer, der es in 20 Minuten auf 10 Bussen gebracht hat und während der gleichen Zeit gar in 6 Unfälle verwickelt war.

Gruselmuseum

Gruseliger geht es in den Kellern des Wachsfigurenkabinetts und vor allem in einem Gefängnismuseum von London zu. Da steht der Henker und schlägt einem Mörder den Kopf ab, Magier und Hexen werden in Feuern verbrannt und in Kesseln gekocht und in Mauernischen liegen blasse Skelette. Da kann einem schon ganz schön ein kalter Schauer über den Rücken fliessen.



Eine Gruselfigur im Gefängnismuseum.

Eine echte Horrorgeschichte

Wenn man sich nicht gewöhnt ist, kann schon das Autofahren zur kleinen Horrorgeschichte werden. Das Steuerrad ist rechts, gefahren wird links. Und wer das vergisst, der sieht sich plötzlich einem der doppelstöckigen Busse gegenüber, der einem entgegenkommt. Mein Sohn hat jedenfalls Blut geschwitzt, als ich beim Wegfahren von einem Parkplatz prompt auf der falschen Strassenseite landete. An eine echte Horrorgeschichte erinnerte ich mich, als ich bei der alten Mühle stand, in der ich vor 29 Jahren als 16jähriger für einige Monate lebte. Meine damalige Schlämmermutter, sie ist heute 85 Jahre alt und hat mich sofort wieder erkannt, erinnerte mich daran:

Ich durfte am Abend ins Kino in die nächstgelegene Stadt, wo der Gruselfilm «Der Hund von Baskerville» gezeigt wurde. Dieses mörderische Biest schlüch sich bei Mondlicht

Worte zum Geleit

Die Maikäfer fliegen

Die Maikäfer fliegen. So lese ich es in der Zeitung. In einigen Gegenden soll sogar ein Flugjahr sein. Auch der milde Winter habe seinen Teil dazu beigetragen, dass die munteren Käfer sich an manchem Grünzeug sattfressen können. In der Stadt ist mir auch dieses Jahr noch keiner begegnet. Liegt das an der schlechten Luft? Oder an den wenigen Grünflächen, die sich zwischen Grossbauten zwängen? Es ist schon so im Leben: Des einen Freud ist des andern Leid. Der Bauer wünscht sich die Mistviecher weg, der Städter träumt von seiner Jugendzeit, wo er sie im Licht der Strassenlampen mit dem Besen jagte. So kann das gleiche ganz unterschiedliche Gefühle auslösen. Und das trifft wohl nicht nur in bezug auf Maikäfer zu. Des einen Freud, des andern Leid. Wenn am Flughafen die Abgase aus den Triebwerken blasen und die Luft nach Kerosin stinkt, rümpfen wir die Nase. Im Flugzeug, auf dem Weg in die Ferien, ist der Gestank vergessen. Das Ferienziel rückt dank Düsentreibwerken um Stunden näher. Dasselbe gilt für den Strassenverkehr. Sollen wir die Maikäfer ausrotten, weil sie Schäden

anrichten? Sollen wir Flugzeuge und Autos verbieten, weil sie die Luft verpesten? Des einen Freud, des andern Leid. Und der goldene Mittelweg ist wohl auch nicht so leicht zu finden. Denn er wäre doch bereits eine halbe Lösung. Doch gibt es halbes Leid und halbe Freude? Und wo liegt die Mitte? Solche Fragen stellen wir uns auch oft beim Zusammenstellen der Gehörlosen-Zeitung. Wo liegt die Mitte? Jeder Leser hat andere Bedürfnisse. Kommt mehr Sport sind einige verärgert. Kommt zu wenig Sport sind andere sauer. Ausgeglichenheit ist manchmal schwer. Vielleicht ist die Antwort auf ganz anderem Wege zu suchen. Indem wir denjenigen ernst nehmen, der leidet, und demjenigen die Freude gönnen, der sich freut. Aber das braucht schon viel Toleranz und Einfühlungsvermögen. Ist es das, was heute zu kurz kommt? Vielleicht lohnt es sich, darüber einmal nachzudenken. In der heutigen GZ finden Sie nicht viel Sport. Ich wünsche den Sportlern trotzdem einen schönen Mai, den Bauern wenig Maikäfer, und den Städtern mehr als keinen.

Ihr Martin Hintermann

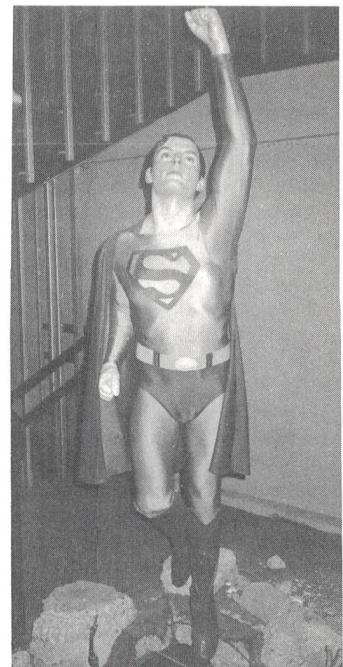
durch die Gegend, und wer ihm begegnete, starb einen teuflischen Tod. Fast anderthalb Stunden erlebte ich das böse Tier auf der Leinwand, wie es bei Vollmond zuschlug. Inzwischen war es natürlich auch vor dem Kino dunkel geworden. Die alte Mühle aber lag weit ausserhalb der Stadt, abseits von jedem Haus und ich musste von der Busstation 10 Minuten zwischen Hecken ins Tal hinunter. Ein starker Wind blies und dunkle Wolkenfetzen zogen am vollen Mond vorbei. Es war eine gespenstische Atmosphäre – besonders nach diesem Film. Plötzlich entdeckte ich zwei glühende Augen, die mir aus dem nahen Feld folgten. «Das muss er sein, der mörderische Hund von Baskerville. Jetzt schlägt er wirklich zu. Das ist mein Ende», dachte ich. Ich rannte um mein Leben, zwis-



Auf dieser Strasse lagen die toten Gänse.



Zwei bekannte Figuren im Wachsfigurenkabinett: Gandhi . . .



. . . und Superman . . .

schen den Hecken hinunter ins Tal. Bei der Zufahrt zur Mühle erstarre ich erneut. Zwei unserer 6 Gänse lagen tot auf dem Weg. Eine bereits ohne Kopf. Blutige Federn lagen herum und vom nahen Felde folgten mir immer noch die glühenden Augen. Noch 20 Meter trennten mich vom sicheren Haus. Und ich schaffte es. Doch die Tür war verschlossen und ich hämmerte mit meinen Fäusten daran und schrie um mein Leben. Und dann war ich endlich drinnen